SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonament.
Abonement.
Rocznie . . . . 6 Koron
Ganzjährig Kronen
Półrocznie . . . 3 "
Halbjährig
Kwartalnie . . . 2 "
Vierteljährig
Numer pojedynczy kosztuje 20 halerzy.
Eine einzelne Nummer kostet 20 Hl.

Za ogłoszenia liczy się tanio
Inseraten werden billig berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ dla spraw ekonomicznych, społecznych i politycznych Izraelitów w Galicyi.

Organ für oeconomische, culturelle und politische Interessen der Juden in Galizien.

Wydawca i redaktor:
Herausgeber und Redacteur:
Ch. N. Reichenberg.

Redakcya i administracya:
Redaction und Administration:
ulica św Sebastyana L. 34.
Sebastianergasse Nr. 34.

Wychodzi co 5-go i 20-og każdego miesiąca.
Erscheint jeden 5. u. 20. des Monats

Nr. 6. Kraków, dnia 20 Marca 1901. / Krakau, den 20 März 1901. Rok IX. / IX. Jahrgang.

Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

XXX.

Wir haben im vorhergehenden Artikel unseres Blattes unter obiger Überschrift und XXIX. Fortsetzung in Aussicht gestellt, für den Hilfsverein für die nothleidende Bevölkerung in Galizien eine Information zu schreiben, mit welcher wir dem löblichen Vorstande dieses grossen humanitären Institutes den Faden zum Angriffe des Rettungswerkes in die Hand geben würden, was wir im Folgenden eben realisiren:

Zunächst schicken wir voraus, dass die Hilfsaction von den grösseren Städten ganz abzusehen und von denjenigen kleineren Orten, die wir in der XIII. Fortsetzung der Artikelserie unter vorstehendem Titel bezeichneten, solange Umgang zu nehmen, bis die Hilfsarbeit in den Orten vollendet wäre, die wir in der XIV. Fortsetzung dieser Artikelserie auf Grund unserer 12-jährigen Studien als wirklich nothleidend angaben. Der Hilfsverein hätte ausschliesslich solchen Familien zu einem bescheidenen Erwerbe zu verhelfen, die ganz erwerbslos sind, dann und wann auch solche Familien zu unterstützen, die einen gewissen Erwerb pflegen, aber zur Ausübung desselben etwas Betriebsfonds nöthig haben. (Die Art der Hilfe werden wir im nächsten informativen Artikel bezeichnen). Der Hilfsverein hat sich daher in erster Linie in denjenigen Städten, in welchen er Hilfe angedeihen lassen will, genau zu orientiren, wer eigentlich hilfsbedürftig ist. Es stellt sich demnach klar heraus, dass das statistische Material, welches die Krakauer und Lemberger »B'nai B'rith«-Vereine in galizischen Bezirken hinsichtlich der oeconomischen Lage der Juden einsammeln liessen, welche Arbeit wir seinerzeit in diesem Blatte aufs Entschiedenste als nutzlos bekämpften, ganz werthlos ist. In dieser Statistik, die leider ansehnliches Geld kostete, ist zu lesen: In Tarnobrzeg befinden sich so und soviel jüdische Schuster, so und soviel jüdische Schneider, aber wer von diesen Schustern und Schneidern in geordneten Verhältnissen lebt, wer einen Kampf ums Dasein führt und wer ganz erschöpft ist und dringend als hilfsbedürftig zu bezeichnen ist, weist diese Statistik nicht auf. Um ein statistisches Material zu erhalten, welches die »B'nai B'rith« hier und Lemberg lieferten, war doch nicht erst nöthig, Emissäre in die betreffenden Bezirke zu schicken und Wohlfahrtsgelder zum Fenster hinauszuwerfen, es würde die schriftliche Verwendung an die Bezirkshauptmannschaften betreffender Sprengel genügen, wie es die Herausgeber von Adressenbücher machen, und die »B'nai B'rith«-Vereine in Krakau und Lemberg würden von diesen ohneweiteres ausführlichere Verzeichnisse des rohen und ungeschliffenen statistischen Materiales erhalten haben, wie dasjenige, welches die Aussendlinge zusammenbrachten. Das vorhandene statistische Material hat somit ganz und gar keinen Werth und müssten die diesbezüglichen Recherchen, die der Anfangspunkt der Hilfsaction zu sein haben, wie folgt gemacht werden: Wie wir bereits im Verlaufe dieser Artikelserie ausführten, kann das Rettungswerk nur im Masse der jeweilig vorhandenen Mittel etappenweise vor sich gehen. Aus der Zahl der von uns angegebenen nothleidenden Orten möge zu allererst Einer ausgesucht werden, in welchem die Rettungsaction zu beginnen hätte. Nach diesem Orte wäre ein Bevollmächtigter des Vereines

(könnte in Gesellschaft eines zweiten Beamten sein, zwei ist immer besser wie Einer) zu delegiren (derselbe müsste ausser der deutschen und polnischen Sprache, auch des polnisch-jüdischen Idioms vollkommen mächtig sein). Dieser hätte in dem Orte eine Versammlung der armen Bevölkerung einzuberufen und dieser die Absicht des Hilfsvereines auseinanderzusetzen, mit der Aufforderung, dass sich jede Familie, welche in Wirklichkeit erwerbslos ist, bei selben mit nähern Angaben anmelden soll. Im Besitze der Anmeldungen hätte der Bevollmächtigte (es muss ein hiezu in jeder Hinsicht geeigneter Mensch sein) von Familie zu Familie in die ärmliche Wohnungen zu gehen, die Familienmitglieder persönlich zu sprechen und daselbst zu constatiren, welcher Art der Hilfe eine Familie zu empfehlen sei. Diese Resultate der persönlichen Untersuchungen haben in einem Register genau detaillirt festgehalten zu werden.

Nach Vollendung dieser Untersuchungen und Feststellungen wäre die bezügliche Liste mit den nöthigen Anmerkungen der Verhältnisse einer jeden nothleidenden Familie, wie die zu empfehlende Art der Verhelfung zu einem Erwerbe, dann dem Plenum des Vorstandes des Hilfsvereines zur Berathung und auch Beschlussfassung (diese Liste müsste auch einen Kostenaufschlag für die Hilfe in der betreffenden Gemeinde beigeschlossen hahaben) vorzulegen und hiernach in dem Orte zur Durchführung der Hilfsaction zu schreiten. Unserer Anschauung gemäss würde die Hilfe für eine einzige Familie den Betrag von 3 bis 400 Kronen erheischen, und wenn ein Ort 100 hilfsbedürftige Familien inne haben sollte, würde die Hilfe in diesem Orte den Betrag von 40.000 Kr. in Anspruch nehmen. Von diesem Betrage könnten aber dem Vereine Rückzahlungen zufallen und welcher Art, werden wir im nächsten Artikel anführen.

Der Verein könnte schon zur Arbeit greifen, wenn er nur über Fonds von 20—30.000 Kronen verfügt. Und es empfiehlt sich, dass mit dem Werke begonnen wird, bevor die Ortsgruppen organisirt werden, denn mit Hinweis auf die bereits vor sich gehende Thätigkeit des Vereines würden die Ortsgruppen sich leichter gründen lassen.

Fortsetzung folgt.

LOKALNE

Eine kaufmännische Versammlung. Sonntag am 17 d. M. hat hier im grossen Saale des Hotel Londres eine von Kaufleuten zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden. Dieselbe ist von den Herren Fabian Himmelblau und Filip Eile nach §. 2. des Versammlungsrechtes mit folgenden 3 Punkten der Tagesordnung einberufen worden: Regelung der Geschäftsstunden an den Sonntagen; Stellungnahme gegen das Vorgehen des hiesigen Postamtes bei Zustellung der Postpaquetten; die Gründung eines kaufmännischen Vereines.

Einberufer, Herr Fabian Himmelblau, eröffnete die Versammlung mit der Besprechung der Nachtheile, welche die gegenwärtigen Sonntags-Geschäftsstunden, von 7 — 10 Vormittags und 3 — 6 Nachmittags dem Stande der Gewölbsinhaber in Krakau verursachen. Die Ausführungen des Herrn Himmelblau fanden Beifall und allgemeine Zustimmung. Hierauf beantragte Herr Gustaw Bases, dass der auf der Versammlung anwesende Präsident der Cultusgemeinde, Herr Dr. Leon Horowitz, mit der Führung des Vorsitzes betraut werde, aber derselbe erklärte den Vorsitz nicht zu übernehmen, weil er einer dringenden Angelegenheit wegen, der Versammlung längere Zeit nicht anwohnen kann. Es wurde hierauf Herr Fabian Himmelblau zum Vorsitzenden gewählt, und derselbe dankte für diese Betrauung und ertheilte Herrn J. S. Herzog das Wort, welcher in einer längeren Rede die Lage des hiesigen Geschäftsinhabers besprach, der im Winter Freitag schon um 3 Uhr den Laden des Sabath wegen sperrt, Samstag gesperrt hält und an den Sonntagen auch nichts thun kann, weil an diesen die Zeit schlecht eingetheilt ist, etc.

Herr Hirsch Landau sprach als Handelskammer- und Gemeinderath und führte aus, dass sowohl die Kammer als der Gemeinderath nach dem Inkrafttretten des Gesetzes zur Sonntagsruhe vom Vereine zum gegenseitigen Schutze der kaufmännischen Interessen angegangen worden waren, dass diese bei der Statthalterei Schritte unternehmen, dass die Zeit von 7—10 und 3—6 an den Sonntagen fürs Geschäft freigegeben werde. (Zwischenrufe aus der Versammlung: Diese Zeit liegt nur im Interesse der paar Engrossisten und ist eine Schädigung der so zahlreichen Detaillisten aller Branchen) Besagte Corporationen haben dazumal sogleich die geeigneten Schritte unternommen. Wenn der Kaufmannstand mit dieser Zeit sein Auslangen an den Sonntagen nicht findet, möge dieser an die betreffenden Behörden um Abänderung einkommen und dieser könnte auf die Unterstützung seitens der jüdischen Gemeinderäthe rechnen. Herr Harry Frommer legte es dar, dass die jetztigen Stunden der Sonntagsarbeit ausschliesslich den Engrossisten zu Gute kommen und die Detaillisten benachtheiligen. Herr Reder, Geschäftsführer des Louvre, plaidirt für die Sonntagsarbeit von 8—1 Mittag. Herr M. Prokesch spricht und verliest einen seinerzeitigen Erlass des hierortigen Magistrates, in welchem der Kaufmannstand aufgefordert wird, anzugeben, welche Stunden für das Geschäft an den Sonntagen die geeignetesten wären und derselbe spricht sich jetzt für die Zeit von 7 bis 12 Uhr Mittag, aus. Es sprachen noch die Herren Kammerratl

Dawid Mandel, Tadeusz Epstein, Bernard Machauf, H. Kurz, Zacharias Raps, N. Aschkenasy und Benjamin Spira und es wurde zum Schlusse ein Comité gewählt, welches die Sache der Abänderung der Arbeitsstunden an Sonntagen in die Hand zu nehmen haben wird. In das zehngliedrige Comité wurden gewählt die Herren; Joachim Bandet, Gustaw Bases, Beujamin Spira, Bernard Machauf, Fabian Himmelblau, S Langer, J. S. Herzog, H. Kurz, Tadeusz Epstein und M. Prokesch. Wegen vorgerückter Zeit konnten die zwei weiteren Punkte der Tagesordnung nicht verhandelt werden und wird behufs Erledigung derselben nächstens eine zweite Versammlung einberufen werden.

Krakauer kaufmännischer Verein. Die Idee, welche wir in Nummer 3 unseres Organes ventilirten, nämlich hierorts einen kaufmännischen Verein zu gründen, der alle Branchen umfassen soll, hat daselbst Wurzel gefasst und schon hätte dieser Punkt auf der Sonntag am 17-ten d. M. stattgefundenen kaufmännischen Versammlung besprochen werden sollen, aber es ist zufolge vorgerückter Zeit nicht geschehen und auf eine zweitnächste Versammlung vorbehalten worden. Inzwischen wollen wir den geehrten Kaufmannstand der Stadt Krakau mit dem Wesen und den Zielen eines kaufmännischen Vereines betrauen, damit dieser auf der nächsten diesbezüglichen Versammlung mit dem Gegenstande einigermassen vertraut erscheine. Zu dieser Instruirung benützten wir im Nachstehenhen die Bestimmungen des »Wiener kaufmännischen Vereines« eines Institutes, das bereits 25 Jahre besteht, über einige Tausend Mitglieder, über einen ansehnlichen Vereinsfonds und über ein eigenes grosses 5-stöckiges Vereinshaus in der Johanesgasse in Wien verfügt. Die Statuten eines solch compacten, festdastehenden und sich seit 25 Jahren recht gut bewährenden Vereines verdienen es ohne Zweifel, dass die kaufmännischen Provinz-Vereine solche als mustergiltig annnehmen sollen. Zwar sind in Wien die kaufmännischen Verhältnisse anders wie bei uns geartet und ein kaufmännischer Verein in Krakau nicht im Stande wäre, all die Zwecke des Wiener Vereines zu verfolgen, doch können die nachstehenden Hauptbestimmungen der Statuten des Wiener kaufmännischen Vereines, als ein den hierortigen Verhältnissen gemäss auszuschleifenden Materiales für einen Statutenentwurf eines kaufmännischen Vereines dienen.

Diese Hauptpunkte lauten:

Name und Zweck des Vereines.

Der Verein ist ein nichtpolitischer, nennt sich »Wiener kaufmännischer Verein«, und hat seinen Sitz in Wien.

Er verfolgt als Ziel:

I. Förderung der Interessen des Handels und der Industrie, sowie die wirthschaftlichen und socialen Interessen aller dem kaufmännischen Berufe Angehörigen.

II. Förderung des kaufmännischen und allgemeinen Wissens durch: Bibliothek, Lesezimmer, Unterrichtscurse, Vorträge, Discussionen, Herausgabe einer Vereinszeitschrift.

III. Unterstützung von Mitgliedern im Erkrankungsfalle.

IV. Unterstützung hilsbedürftiger Mitglieder.

V. Entsendung junger Kaufleute ins Ausland.

VI. Stellenvermittlung.

VII. Pflege der Geselligkeit.

Die Thätigkeit des Vereines in Bezug auf Stellenvermittlung und Unterrichtscurse kann sich zufolge behördlich ertheilter Genehmigung auch auf Nichtmitglieder erstrecken.

Mitglieder des Vereines.

Der Verein besteht aus wirklichen und unterstützenden Mitgliedern, Gründern, correspondirenden und Ehrenmitgliedern.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

Die wirklichen Mitglieder haben bei ihrer Aufnahme die von der ordentlichen Generalversammlung festgesetzte Einschreibegebühr und einen von der ordentlichen Generalversammlung jährlich zu bestimmenden Jahresbeitrag auf einmal oder in halbjährigen Raten in Vorhinein zu leisten.

Jedem wirklichen Mitgliede steht das Stimmrecht sowie das active Wahlrecht zu.

Unterstützende Mitglieder sind diejenigen, welche die Zwecke des Vereines durch einen Jahresbeitrag von mindestens 10 fl. fördern.

Gründer sind diejenigen Personen, welche dem Vereine einen Betrag von mindestens fl. 100 ein — für allemal widmem.

Zu Ehrenmitgliedern können Personen ernannt werden, welche sich ausserordentliche Verdienste um den Verein erworben haben.

Zu correspondirenden Mitgliedern können solche Personen ernannt werden, welche die Vereinsinteressen in hervorragender Weise fördern.

Die Mitglieder der vorbenannten vier Kategorien geniessen dieselbe Rechte wie die wirklichen Mitglieder, mit Ausnahme des Anspruches auf Unterstützung.

(Schluss folgt).

Jahresversammlung des Vereines „Hisharru". Am 17 d. M. hat hier im Tempelsaale die vierunddreissigste Jahresversammlung des Vereines zur Unterstützung armer jüdischer Knaben mit dem Motto: הזהרו בבני עניים stattgefunden. Die Versammlung war infolge der Abhaltung einer zweiten Versammlung an denselben Stunden schwach besucht. Den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Moritz Wechsler. Derselbe eröffnete die Versammlung mit der Begrüssung der Anwesenden und ertheilte dem Secretär, Herrn Leon Leser, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes vom 1 Januar 1900 bis 31 Dezember 19.0 und wir entnahmen demselben folgende Ziffern: Der Verein zählt 275 Mitgliedern (unerhört knapp) und unterhält 51 Zöglinge bei Meistern wie folgt: 1 Damenschneider, 12 Männerschneider, 3 Tapezierer, 7 Klempfner, 6 Schlosser, 4 Glaser und Anstreicher, 1 Uhrmacher, 1 Zimmermaler, 1 Schildermaler, 2 Mützenmacher, 1 Schuster, 3 Koffermacher, 1 Fleischer, 2 Kürschner, 1 Deckenmacher, 1 Friseur, 1 Buchdrucker, 1 Posamentirer, 1 Korbflechter und 1 Handelspraktikant. Die Vereinszöglinge erhalten

profanen Unterricht in den oeffentlichen Abendschulen und den Religionsunterricht in der Vereinsschule.

Der Vereinsfonds beträgt 33547 Kronen, der in Werthpapieren angelegt ist.

Einnahmen im Berichtsjahre:

Cassa-Saldo	Kr.	339.—
Monatsbeiträge	»	1287.40
Spenden	»	55.72
Zinsen von Eisernen Fonds	»	1365.46
Subvention. des löbl. Magistrates	»	400.—
» » » Handelskammer	»	400.—
» » » Sparcasse	»	200.—
Legat des sel. Herrn Gumplowicz	»	20.—
Vom Eisernen Fonds	»	401.28
Zusammen	Kr.	4468.86

Ausgaben im Berichtsjahre:

Schule und Gebetbücher	Kr.	272.04
Bekleidung	»	854.80
Beschuhung	»	522.99
Wäsche, Friseur und Bäder	»	92.24
Zunftgebühr und Werkzeuge	»	79.80
Kanzleispesen sammt Zins	»	210.50
Schlafstätten	»	656.44
Diverse Spesen	»	27.27
Vereinsdiener und Incasso	»	602.74
Cassa-Saldo	»	334.40
Zusammen	Kr.	4468.86

Herr Sina Pelz spendete 55 Stück Leibwäsche und Herr Adolf Gottlieb 20 Pölster für die Zöglinge.

Es hielten dann zwei Zöglinge Dankansprachen an die Versammlung, worauf der Präses einige Zöglinge, die in ihrem Fache fleissig arbeiten, mit Geschenken beehrte.

Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl gingen folgende Herren aus der Urne hervor: Nachman Schrager, Dr. Osias Thon, Norbert Wasserberg, Adolf Wechsler, Samuel Lebenheim und Lazar Eichhorn.

Der Punkt der Tagesordnung, Aenderung der Statuten, konnte wegen schwachen Besuches der Versammlung nicht erledigt werden und der Präses Herr Dr. Moritz Wechsler, schloss die Versammlung.

Spenden-Ausweis. Folgende Spenden sind den Barmherzigen Brüdern zur Vollendung des Kaiser-Jubiläums Spitales zugekommen:

Hirsch Landau	20	Kronen
Josef Reiner	6	»
Dr Leon Fischlowitz	20	»
Filip Eile	20	»
Bernard Kornblum	10	»
B. Machauf	20	»
Nachman Engländer	20	»
Jakob Hochstim	10	»
Gustaw G. Bases	100	»
Joel Bauminger	50	»
Freylich & Karmel	50	»
Dr. Maxym. Kohn	10	»
Ch. N. Reichenberg	10	»

Unser Auftreten in der letzten Nummer unseres Blattes für die Sache des Spitalbaues der Barmherzigen Brüder hat hier in allen Kreisen Annerkenung gefunden und ist fast die ganze jüdische Bevölkerung hierorts bereit, für die Ausfertigung des bezüglichen Spitales zu geben und sogar reichlich zu spenden. Es handelt sich nur darum, dass das geehrte Publikum, sich rasch seines Wohlthuns erledige und die Spenden entweder dem Herrn Prior persönlich übergeben, oder solche pr. Postanweisung an die Adresse: **„Barmherzige Brüder, Krakau“** zu schicken.

Es ist eine heilige Pflicht, dass wir Juden diesen Spitalbau unterstützen.

Versammlung der jüdischen Hauseigenthümer Der Ausschuss des neu gegründeten Vereines der Hauseigenthümer für die Stadttheile VI, VII und VIII hat für Sonntag den 24 d. M. eine allgemeine Hauseigenthümer-Versammlung einberufen. Dieselbe war zahlreich besucht und vom Obmann des Vereines, Herrn Dr. Leon Horowitz, präsidirt. Derselbe eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, dass der Ausschuss des Vereines der Versammlung 3 Punkte zur Berathung und Beschlussfassung vorlegt, nämlich, dass bei der k. k. Regierung Schritte gemacht werden, dass den Krakauer Hausbesitzern ebenso wie den Lemberger, Prager etc. statt 15% nunmehr 30% von der geleisteten Hauszinssteuer als Rückvergütung für Reparaturen und sonstige Erhaltungskosten gratificirt werden; dass der Übersiedlungstermin für Jahreswohnungen für den ersten Juli festgesetzt wird und endlich, dass die Hauseigenthümer dem Magistrate als Wasserleitungszuschlag ihrerseits 1% zahlen und den Rest von 3% hätte sich der Magistrat direct von den Miethsparteien einzutreiben. Der erste Punkt der Tagesordnung wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Über den zweiten Punkt, Festsetzung des Juli-Umzugtermines referirte Herr Dr. Rudolf Frühling in ausführlicher Weise und legte die Vortheile der Aenderung und Festsetzung dieses Umzugtermines dar. In der Debatte über diesen Punkt ergriff zunächst Herr Dr. Moritz Wechsler das Wort und beantragte, dass der Vereins-Vorstand von der Versammlung ermächtigt werde, bei den bezüglichen Behörden die nöthigen Schritte zu unternehmen dass der Juli-Übersiedlungstermin behördlich bestimmt werde. Herr Dr. Frühling zweifelt, ob die Behörde für blos drei Stadtheile diese Bestimmung treffen würde, es müssten beide hierortigen Hausbesitzervereine diese Festsetzung bei der Behörde gemeinsam anstreben. Zu diesem Punkte sprachen noch die Herren: Kobler, Unger, Peretz Kohane, Moritz Liebling, N. Schrager, Salomon Fendler und N. Jakobsohn und nach dem Schlussworte des Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, vom Jahre 1902 den Räumungstermin der Jahreswohnungen für Anfangs Juli festzusetzen und nach Kräften durchzuführen.

Den dritten Punkt, die Wasserleitungsgebühren referirte ebenfalls Herr Dr. Frühling und besprach die Schwierigkeiten, mit welchen die Hauseigenthümer bei Einbringung des 4-perzentigen Wasserzuschlages zu kämpfen haben werden und empfiehlt die Annahme des Vorschlages des Ausschusses wie früher bezeichnet. Herr Dr. Wechsler wies die Undurchfühbarkeit des Antrages des Ausschusses nach, der Magistrat müsste

ein separates Executions-Bureau für die Wasserleitungsgebühren schaffen etc. Zu diesem Punkte sprachen noch die Herren: Ch. B. Zucker, Moritz Liebling, N. Schrager, N. Jakobsohn, Peretz Kohane und Salomon Fendler, worauf der Antrag des Ausschusses bei der Abstimmung abgelehnt wurde.

Hierauf ergriff Herr Dr. Wechsler das Wort und regte die versammelten Hausbesitzer an, dass diese, wenn sich jüdische Hausmeister darbieten sollten, solche aufzunehmen. Es würde hiermit ein neuer Zweig der Erhaltung für mittellose und arbeitsgierige jüdische Familien geschaffen werden. Dieser Ansicht haben mehrere der Versammlungstheilnehmer beigepflichtet und der Präses schloss hiernach die Versammlung.

Trauung. Advocat, Herr Dr. Adolf Fink aus Tarnow hat sich Sonntag den 24 d. M. mit Fräulein Marie Eichhorn, Tochter des Herrn Moritz Eichhorn in Alt-Sandez, vermählt.

ROZMAITOŚCI

Wieder galizisch-jüdische Existenzen vernichtet. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz zur Aufhebung der aerarischen Strassenmauthen angenommen. Diese Mauthpächter in Galizien sind alle Juden und dieselben kommen somit um die Existenzen, über welche sie bis dato verfügten. Das existenzlose Proletariat dazuland bekommt daher einen Zuwachs.

Eine Synagoge mit einem Glockenthurm und einem veritablen Geläut wird wohl ein kulturgeschichtliches Unicum, wenn nicht überhaupt so doch mindestens in Deutschland sein. Das kleine oberschwäbische, ehemals reichsfreie Städtchen Buchau am Federsee, das als Heimath des „ersten Arkebesiers" aus „Wallensteins Lagers" durch Schiller sozusagen eine literarische Berühmtheit erlangt hat, darf sich „rühmen" in seinen altersgrauen Mauern auch diese Merkwürdigkeit zu besitzen. Selbst die radicalsten Reformgemeinden, welche sich nicht scheuten, die christliche Orgel in ihren Gottesdienst einzuführen, haben sich den Glocken gegenüber allenthalben ablehnend verhalten. Heinrich Heine, der boshafte Spötter, bringt in seiner „Disputation" diese Glockenscheu in den drastischen Worten des Rabi Judas des Navarers zum Ausdrucke. Als Heine jene Verse schrieb, wusste er wohl nicht, dass man in dem von ihm so verspotteten Schwabenlande bereits toleranter war, indem die Buchauer Juden allwöchentlich durch Glockengeläute zur Synagoge gerufen werden. Die Buchauer Synagoge ist nämlich somit dem kleinen, sie krönenden Thürmchen in dem die Glocken aufgehängt sind, im Jahre 1839 gebaut worden. Auch diese Annährung an den christlichen Cultus sollte dazu beitragen, die religiösen Gegensätze auszugleichen. Natürlich wurde diese Weitherzigkeit nicht überall getheilt und sogar die israelitische Oberkirchenbehörde in Würtenberg hat verschiedentlich versucht, dass dem jüdischen Ritus so entschieden widersprechende Glockenthürmchen zu beseitigen, aber damit kein Glück gehabt, so dass auch heute noch die Juden in Buchau sich zu ihren religiösen Pflichten durch Glockengeläute rufen lassen. Was die Buchauer jüdische Gemeinde an sich anlangt, so ist es nicht ohne Interesse, dass sie ungefähr ein viertel der etwa 2000 Seelen betragenden Einwohnerschaft des Ortes ausmacht. Im Anfange der 60-er Jahre waren es sogar erheblich mehr als ein Drittel. Die Zahl hat sich aber durch Abwanderung um etwa 300 seit jener Zeit verringert. Die Reichsstadt Buchau gehörte nämlich seit dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts zu den wenigen Orten des schwäbischen Kreises, in denen sich Juden in unbeschränkter Zahl niederlassen durften, während dies an den meisten anderen Orten, z. B. auch in Ulm, erst seit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts der Fall war. Nach Aufhebung jener Beschränkung ist dann natürlich ein Ausgleich erfolgt, indem die jüdischen Gemeinden in den ehemaligen Reservationen abgenommen haben, während sie in den andern Orten gewachsen sind. (Die Glocke in einem Tempel hat zum ersten Male ein gewisser Israel Jacobsohn in Seesen eingeführt und bisher haben blos die Buchauer Juden diesem Beispiele gefolgt. D. R.).

Bischöfliche Toleranz. Erzbischof Samossa in Erlau (Ungarn) dessen wahrhaft liberale und humane Gesinnung bekannt ist, begegnete jüngst einem Kaufmann mit dessen vierjährigem Söhnchen. Der Kaufmann zieht respectvoll den Hut, das Büblein thut dasselbe. Der Kirchenfürst spricht den Kaufmann an, stopft dem Kinde die Taschen voll mit Bonbons und fragt ihn dann: »Wie heisst du denn, mein Sohn?« »Ferdinand Günzberg«, antwortete resolut der Junge. — »Was willst du denn werden? Vielleicht Cardinal?« — »Excellenz« sagte der Vater, »ein Jude,« lächelnd, »diese Carrière wurde meinem Sohne schon acht Tage nach seiner Geburt verschlossen«. »Na« meinte der Erzbischof zu dem Knaben, »wenn du schon kein Cardinal werden kannst, ein Rabbi kann immerhin aus dir werden, und das ist auch etwas«.

Die Einwohnerzahl der oester.-ung. Monarchie. Gemäss der letzten Volkszählung besitzen: Oestereich 26·1, Ungarn 19·2, Bosnien und die Herzogwina 1·59 Millionen Seelen, somit zusammen 46·89 Millionen Einwohner.

In den einzelnen Ländern der diesseitigen Reichshälfte befinden sich folgende Bevölkerungszahlen:

Galizien 7,295.538, Niederoesterreich 3,086.382, Oberoesterreich 809.9?8, Salzburg 193.247, Steiermark 1,356.058, Kärnten 367.344, Krain 508.348, Triest und Gebiet 178.672, Görz und Gradisko 232.338, Istrien 344.173, Küstenland 755.183, Tirol 850.062, Voralberg 129.816, Böhmen 6,318.280, Mähren 2,435.081, Schlesien 680,529, Bukowina 729.921, Dalmatien 591.597 Seelen.



Ein Jeder der kaufen will guten Thee
Geht solchen immer holen von **Gottlieb E.**
Ob nahe man wohnt oder gar fern
Thee kauft man stets beim Gottlieb gern!
Trotzdem, ich's meine Kunden wissen lasse:
Längst, bin ich raus aus der Floriansgasse,
In die Jasna **Nr. 8**, bin ich zur Stund
Einem Jeden thue ich davon wissen und kund!
Bin treu dem Prinzipe nur Thee zu verkaufen
Und keiner meiner Kunden mir wird fortlaufen

Nr.	5	4	3	2	1
Kronen	3.—	4.—	6.—	8.—	10.—

pr. 1 russ. Pfund.

Bibułka odznaczona najwyższą nagrodą na wystawie światowej w Paryżu 1900 r., oraz na wystawie przyrodniczo-lekarskiej w Krakowie 1900 r.

ZAKŁAD PRZEMYSŁOWY WYROBÓW PAPIEROWYCH

oraz

tutek cygaretowych „NORIS"

Władysława Bełdowskiego

magistra farmacyi i chemika w Krakowie,

poleca znane ze swej dobroci

tutki cygaretowe białe Noris z watą i Maïs w kilku gatunkach.

Ein guter Rathgeber

ist ihren **hunderttausenden** Lesern die

Oesterreichische Volks-Zeitung.

Dieses alte, hochgeachtete, **wahrhaft volksfreundliche** Wiener Blatt bringt: **zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich 2 spannende Romane, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Loose** u. ferner in der **Familien-Beilage** Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirthschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinder-Zeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, Scherze, **Preisräthsel** mit schönen, sehr werthvollen **Gratis-Prämien**, Humoresken.

Im „Rathgeber" werden alle Anfragen betreffs **Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis** beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden, hochinteressanten Romane **gratis** nachgeliefert

Die **ermässigten Abonnements-Preise** betragen:

1. Für **tägliche** portofreie Zusendung in Oesterr.-Ung. u. Bosnien **monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.**

2. Für **zweimal wöchentliche** Zusendung der **Samstags- u Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) **vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.**

3. Für **einmal wöchentliche** portofreie Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) **vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.**

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

——— Probenummern gratis. ———

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung",
Wien I, Schulerstrasse Nr. 16.

SCHULKINDER bedürfen in der Zeit ihres schnellen Wachstums einer kräftigen Nahrung. Von besonderer Wichtigkeit ist das erste Frühstück, woraus sie die Kraft und Energie für ihre Tagesarbeit schöpfen sollen.

Gebet Euren Kinder nebst Kaffee und Brot einen Brei aus „Quäker Oats", welcher ungemein leicht und rasch herzustellen ist. Das Recept „Für den Frühstücktisch" steht auf jedem Packet der echten

Quäker Oats

Ich Anna Csillag mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches in Folge 14 monatlich. Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs, sie verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowie dem Kopf, als auch dem Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels fl. 1, 2, 3 u. fl. 5. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wohin alle Aufträge zu richten sind.



Anna Csillag

Wien, I., Seilergasse 5.

Compagnon gesucht.

Zu einem bereits seit Jahren bestehenden nachweislich gewinnbringenden Geschäfte, wird ein Compagnon mit dem Capitale von 2000 Kronen gesucht. Bei Bethätigung kann eine junge Familie sich dabei eine bürgerliche Existenz begründen.

Ausk. Red. d. Blattes.

Concessionirter Wasserleitung-Installateur

DANIEL BALDINGER

Krakau, Methgasse 19

übernimmt alle Art Wasserleitungs-Einführungen, die Einrichtung von Closets, Pissoirs, Küchenausgüsse, wie gesammte häuslicher Badeanstalten.

Derselbe unterhält einen reichhaltigen Vorrath in allen Wasserleitungs-Bestandtheilen, die von Fabriken erster Classe herrühren.

Als Concessioninhaber für die Durchführung von Wasserleitungs-Installationen u. langjähriger stabiler Klempnermeister bietet er die Sicherheit für die Dauerhaftigkeit seiner ausgeführten Arbeiten und steht hier immer zur Verfügung bei Vorkommen einer Schadhaftigkeit der ausgeführten Arbeiten

Preise u. Zahlungsbedingungen sind überaus zugänglich.

Odpowiedzialny redaktor: Ch. N. Reichenberg. W drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.